

Philosophie

Lebens- und Bildungsphilosophie als völkische und katholische Aufgabe. Von Jakob Hommes. gr. 8^o (XI u. 196 S.) Freiburg 1934, Herder. M 4.—, geb. M 5.50

Es ist das ein sehr gescheites Buch, voll tiefer und klar ausgesprochener Gedanken. Der Ausdruck „völkisch“, der mißverstanden werden könnte, wird gegen Ende der Schrift gut gedeutet. Die Verbindung von Philosophie und Leben, in Verteidigungsstellung gegen die Fachphilosophie, ein uralter Gegenstand aller echten Weisheit, wird aufgezeigt und vorgeführt, aber ganz weit ab von der Flachheit umlaufender Lebensphilosophien, in strenger gedanklicher Entwicklung, im Licht neuzeitlicher Not und lebendig erstehender Forderungen. Es wird viel Neues, aber kein neues System geboten; wir haben deren genug, jeden Gewichts und jeder Gattung, auch tagwichtige, die sich zur „Philosophie überhaupt“ vergegenständlichen: Hommes betritt mit Glück eine neutrale philosophische Ebene, welche, gleich weit von Eklektizismus und starrer Einseitigkeit, die immer und überall wiederkehrenden Fragen und Rätsel auf eine gewisse gemeinsame Basis stellt und von einem Standpunkt, der jenseits aller Systeme gründet, zu verstehen, soweit möglich zu erhellen und zu einem festgefügtten Ganzen zu einen sucht. So wird eigentlich die ganze Philosophie, Logik, Erkenntnislehre, Metaphysik, Anthropologie, Gotteslehre, Ethik, Lebensweisheit, umspannt und auf einen ganz kleinen Raum zusammengedrängt, in dem sich ein Beurteiler kaum bewegen kann, ohne irgendwo anzustoßen. Findet er sich aber zurecht, so wird er sich nicht eben schwer in des Verfassers Wunsch hineinfinden und über der wertvollen Ganzheit manche ihm mißliebige Einzelheiten übersehen.

Der Abschnitt „Wissenschaft, Leben, Weisheit“ (S. 65 ff.) ist ein Kernstück, das man mit Nutzen zuerst liest. Man wird dann die Ausführungen zum philosophischen Menschen und zum philosophierenden Volk, zu den Übergriffen der Vernunft und zur wesentlichen Stellung des Instinktes und des Gemütes, auch in wissenschaftlichen Dingen, besser im Sinn des Verfassers zu würdigen ver-

mögen. Will man aber das besondere philosophische Forschen Hommes' genießen, so lese man den „Sinn der Erkenntnis“ und „Denken und Sein“ (39 bis 63) nach. Vor allem natürlich den ganzen zweiten Teil, von Seite 92 an, in dem Staat, Volk, Gemeinschaft mit der Philosophie verbunden erscheinen. Hier trifft man allerdings auf Verstöße der Idee und Theorie gegen die Lebensnähe, die gerade in diesem Buche wundernehmen; wir denken an die Seiten über die Gemeinschaft (109 ff.), deren Möglichkeit an die „Übereinstimmung im Letzten“ geknüpft wird, so prachtvoll sich auch, gleichsam zur Deutung, der letzte Abschnitt gibt, der Volksdienst der katholischen Philosophie.

Gewisse Schlagworte der Zeit, Mythos, Überwindung der Voraussetzungslosigkeit und Objektivität, beleuchtet Hommes sehr verständig. Freilich, wenn man bedenkt, daß wir hier bei uns von dem, was man „sachliche Beurteilung“ nennen darf, geradezu auf Sternenweite entfernt sind, wird man mit dem Verspielen dieses minimalen Einsatzes recht vorsichtig sein.

Was wir zu Anfang andeuteten, die eigentliche „Besprechung“ eines so weit-schichtigen Buches sei im Grund unmöglich, bestätigen wir am Schluß und wünschen der trefflichen „Skizze“, wie sie Hommes selbst nennt, viele aufgeschlossene und verständnisvolle Leser.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Spinoza-Festschrift. Hrsg. von Siegfried Hessing zum 300. Geburtstag Benedict Spinozas (1632 — 1932). gr. 8^o (224 S.) Heidelberg 1933, Winter. M 10. —

Aus dem zahlreichen Schrifttum der Gattung heben wir dieses eine Buch heraus, weil es wegen der Namen der Mitarbeiter und der Eigenartigkeit der Beiträge auch die Leser dieser Zeitschrift interessieren dürfte. Zunächst findet man hier, weit besser als in irgend einer andern Veröffentlichung, das seltene, schwer zugängliche jüdisch-hebräische Schrifttum über Spinoza und in den Aufsätzen von Buber, Grunwald, Niemirower, Klatzkin, Saß, Klausner, Sokolow usw. sehr dankenswerte Beobachtungen und Betrachtungen über die Stellung liberaler und orthodoxer jüdischer Kreise zum Philosophen. Die Auffassungen gehen da